

UDC 811.112.2'342:659.3

Frumkina A. L.

BUNDESDEUTSCHER MASSENMEDIALE DISKURS AUS PHONOSTILISTISCHER SICHT

*The article focuses on the problem of studying functional style variability in spoken language in the modern German television discourse under the phonostylistical variety on the basis of read-aloud and prepared speech, which are presented by the most popular German shows, talk-shows, television news releases of the German public service television (ARD, ZDF, Deutsche Welle).
Key words: functional style, phonostylistical, variability, discourse, spoken language, mass media, German, moderator, glottal stop, vowel's stops.*

Фрумкіна А. Л. Фоностилїстичний аспект федеративно-німецького теледискурсу. – Стаття.

Статтю присвячено проблемі вивчення варіативності звучного мовлення в сучасному федеративно-німецькому теледискурсі в умовах фоностилїстичного варіювання на матеріалі підготовленого читання та підготовлене говоріння дикторів та модераторів суспільно-правового телебачення Німеччини (канали ARD, ZDF, DW-tv).

Ключові слова: функціональний стиль, варіативність, дискурс, підготовлене читання, підготовлене говоріння, диктор, модератор, глотальний приступ, приступи голосного.

Фрумкіна А. Л. Фоностилїстический аспект федеративно-немецкого теледискурса. – Статья.

Статья посвящена проблеме вариативности звучащей речи в современном федеративно-немецком теледискурсе в условиях фоностилїстической вариативности на материале подготовленного чтения и подготовленного говорения дикторов и модераторов общественно-правового телевидения Германии (каналы ARD, ZDF, DW-tv).

Ключевые слова: функциональный стиль, вариативность, дискурс, подготовленное чтение, подготовленное говорение, диктор, модератор, глотальный приступ, приступы гласных.

In der gegenwärtigen Phase der Sprach- und Medienwissenschaftsentwicklung, immer mehr Forscher bestimmen Mediensprache/Mediendiskurs als einen eigenen unabhängigen Sprachstil, denn Sprecher und Moderatoren bemühen sich der Kodifikation zu folgen und gleichzeitig aber gesprochen-sprachliche Elemente zu verwenden, die ihn/sie den Zuschauer/Zuhörer näher und bekannter machen. Dieser unabhängige Stil sollte von einer Seite auf Orthoepie orientiert sein, und auf der anderen Seite – sollte er Umgangssprachliche Elemente erhalten. Die Popularität des Fernsehens als Phänomen des kulturellen Lebens ist untrennbar mit Alltag und Entwicklung moderner Menschen auch mit Fernsehen und selbstverständlich mit Mediendiskurs sehr eng verbunden.

Das **Objekt** unserer Studie ist die gesprochene Sprache der Standardvarietät der Bundesrepublik Deutschland auf verschiedenen phonostilistischen Ebenen: von der vorgelesenen Sprache / Nachrichtenlesungen bis memoriertem und freiproduzierendem Sprechen. Den **Gegenstand** der Untersuchung bilden Standardvarietäten der Realisation des Glottisschlag-einsatzes und seiner Varianten in der Sprechrealität.

Das **Ziel** des vorliegenden Artikels ist es die lautliche Seite des massenmedialen Diskurses in der phonostilistischen Variabilität zu analysieren.

Persuasive Auswirkungen der Mediendiskurs an die alltägliche Sprache steht außer Zweifel [2]. Alles, was in der entspannten Alltagssprache verwendet wird, ist heutzutage auch im Bereich der Massenmedien erlaubt. Es wäre primitiv, oraler Medienkommunikation den Sprachnormdiktatstatus zu verleihen, aber noch primitiver würde es ihre (Medienkommunikation) Möglichkeiten bei Entstehung und Ausbreitung des Stereotyps zu unterschätzen. Mithilfe diesen Stereoty-

pen ist es klarer woran sollte und könnte sich Sprachpraxis in der modernen Gesellschaft orientieren und was müsste sie als Vorbild nehmen. Deswegen sollen Linguisten und Sprachkulturforscher mit großer Aufmerksamkeit Medientexte: Radio- und Fernsichttexte zu untersuchen, wie die in gewissem Sinne alle Funktionen und Elemente der modernen, überregionalen Alltagssprache konzentriert haben [8, 74].

Medientexte dienen zunehmend als Grundlage für die Beschreibung des aktuellen Sprachzustandes, weil die Sprachrealität und die dem modernen Sprachgebrauch charakteristischen Prozesse darin am schnellsten widerspiegelt und fixiert sind.

Die Massenmedienstruktur und der Massenmedieninhalt sind im Rahmen einer Vielzahl von Schulen und Richtungen untersucht: aus der Perspektive der Sozio-, Psycholinguistik, Pragmatik, Semiotik, der funktionellen Stilistik, Diskursanalyse, Inhaltsanalyse, kognitive Linguistik, sowie im Rahmen solcher relativ neuen Bereiche wie «critical linguistics» und Sprachkulturologie.

Mithilfe Radio, Fernsehen und Filme steht die gesprochene Sprache Empfängern auch in den entlegensten ländlichen Gebieten zur Verfügung und zeigt damit Standardausssprache. In diesem Zusammenhang ist auch die Aufmerksamkeit auf die deutschsprachige Standardausssprache verschärft, die nach deutschen Phonetikern Gerhard Meinhold, Beate Rues und Eva-Maria Krech heterogen ist und durch mehrere nationale Standardvarietäten des Deutschen in Deutschland, Österreich und in der deutschsprachigen Schweiz charakterisiert ist [13; 14; 15, 288; 17; 18; 20, 234]

Standardvarietät der Bundesrepublik Deutschland wird vor allem durch elektronische Medien verbreitet und besitzt hohes Prestige [13, 6]. Sie ist durch das

Vorhandensein von mehreren phonetischen Formen und Varianten charakterisiert. Diese Variabilität der sprachlichen Norm ist mit phonostilistischen Ebenen der deutschen Standardaussprache eng verbunden, die in verschiedenen Anwendungsbereichen in unterschiedlicher Weise und nicht immer vollständig umgesetzt wird, zum Beispiel in öffentlichen oder privaten, äußerst oder weniger formellen Situationen bei *reproduzierendem, memoriertem frei produzierendem Sprechen, oder bei der Spontansprache*. Als das wichtigste und bedeutendste phonetische Merkmal der bundesdeutschen Standardvarietät kann man Glottisschlageinsatz bezeichnen, der der deutschen Sprache einzigartigen Klang verleiht und auch distinktive Funktion spielt z. B. *Schiffahrt – Schiff/art, Bergkaffee – Berg/affe, Bettdecke – Bett/ecke, Bilderfolge – Bild/erfolge, verreisen – ver/eisen*. Glottisschlageinsatz ist der volle Stimmritzenverschluss, Glottalisierung (engl. cracky voice) und nahtloser Übergang sind seine Varianten und unterscheiden sich durch den Grad des Verschlusses.

Mediensprache und nicht die Bühnenaussprache beeinflusst heutzutage die Sprachnorm. Medien sind die wichtigste Quelle für die Entwicklung und Verbreitung der Norm; sie steuern tatsächlich die Sprachnorm, wobei sie das besondere Gewicht auf einige Elemente legen und den Wert des anderen unterschätzen [3, 34]. Medientext – ist nicht nur die Realisierung von kommunikativen und kognitiven Sprachfunktionen, sondern auch ein Kulturkode, wirksamer Mechanismus der Stereotypensuggestion. Im Deutschen Aussprache Wörterbuch wird Standardaussprache als eine Form der Standardvarietät in der Bundesrepublik Deutschland charakterisiert und besitzt geographisch und sozial den großen Wert, ist hauptsächlich durch elektronische Medien verbreitet. Diese Sprache besitzt wie oben gesagt wurde hohes Prestige, weil sie in der ersten Linie, in formellen Situationen nicht nur verwendet, sondern auch erwartet ist. Nach Publikumserwartungen ist kodifizierte Sprachnorm für alle professionellen Sprecher vor allem für Sprecher und Moderatoren überregionaler Orientierung obligatorisch [13].

Die Artikulationsverringeringung der Genauigkeit betrifft Vokalismus und Konsonantismus und wird in Reduktion bis zum Lautverlust ausgedrückt, die sich auf nicht akzentuierte und beschleunigte Silben, Wörter oder Ausdrücke verbreitet, weil die Sprachgeschwindigkeitszunahme eng mit der Muskelspannungsabnahme verbunden ist [13, 98-99].

Wie oben erwähnt ist, ist die Standardvarietät der Bundesrepublik Deutschland ein historisch bedingtes, variables Phänomen, wo zusammen mit vollen expliziten Formen, schwache Formen verwendet sind [14, 74]. Die Verwendung dieser Formen führt zur Frage der phonostilistischen Ebenen und Formstufen, die situationsbedingt sind. G. Meinhold und B. Rues unterscheiden 2 Präzisionsstufen deutscher überregionaler Aussprache.

I. gehobene phonostilistische Ebene. Die mit dem vollen Stil der Aussprache nach L. Szczerba und L. Bondarko [10; 1] und mit der «full style of pronunciation» nach W. Moulton [19] korreliert werden kann.

II. phonostilistische Ebene des Gesprächs.

Es sei hier darauf hingewiesen, dass gehobene phonostilistische Ebene größer Massen an das Schreibvorbild angenähert ist und wird nur bei der Rezitation klassischer Dichtung, in feierlichen Reden dargestellt und sehr selten realisiert ist [18; 20]. Im Gegensatz dazu umfasst die Standardaussprache der zweiten Ebene eine breite Palette von der alltäglichen mündlichen Kommunikation.

In Deutschen Aussprachewörterbuch gibt es eine etwas andere Klassifikation: phonostilistisch sind mehrere Arten der gesprochenen Sprache mit der Artikulationspräzisionsbeschreibung bei ihrer Umsetzung zugeordnet: (1) eine sehr hohe Artikulationspräzision, angewendet vor allem beim reproduzierenden Sprechen, z.B. beim feierlichen Vortrag; (2) eine hohe bis mittlere Artikulationspräzision, angewendet vor allem beim reproduzierenden Sprechen, z.B. beim Vorlesen von Nachrichtentexten in Funk und Fernsehen; (3) eine verminderte Artikulationspräzision, angewendet vor allem beim freien Sprechen, z.B. bei öffentlich geführten Gesprächen in Funk und Fernsehen; (4) eine sehr hohe Artikulationspräzision, angewendet vor allem beim reproduzierenden Sprechen, z.B. beim feierlichen Vortrag; (5) eine hohe bis mittlere Artikulationspräzision, angewendet vor allem beim reproduzierenden Sprechen, z.B. beim Vorlesen von Nachrichtentexten in Funk und Fernsehen; (6) eine verminderte Artikulationspräzision, angewendet vor allem beim freien Sprechen, z.B. bei öffentlich geführten Gesprächen in Funk und Fernsehen [13, 99].

Es wird darauf hingewiesen, dass die Artikulation der Laute und Lautkombinationen durch die Zunahme der Verringerungen und Assimilation in der Richtung von Gruppe 1 bis Gruppe 6 charakterisiert ist. In unbetonten Silben, Wörter und Wortgruppen die Anzahl der Lautmodifikationen größer ist; bei hoher Sprachgeschwindigkeit wird auch die Entstehung von Presto-Formen beobachtet [14, 73]. Unserer Meinung nach sollte diese Klassifizierung detaillierter sein, wobei jede der vorgeschlagenen phonostilistischen Ebenen in zwei kommunikationssituationsbedingten Stufen unterteilt sein kann.

I. A. *hohe Formstufe der gehobenen phonostilistischen Ebene*. Es ist, wie schon erwähnt wurde, eine seltenrealisierte Ausspracheform, die dem Schreibvorbild näher steht.

I. B. *gemäßigte Formstufe der gehobenen phonostilistischen Ebene*. In Informations-, Bildungsfernsehen und Radiosendungen ist die Sprecher-/ Moderatorensprache das Vorlesen für Zuschauer oder Zuhörer der gedruckten Texte und kann durch eine Reihe inhärenter auf die Wahrnehmung ausgerichteter Merkmale gekennzeichnet werden. Sprecher fungiert in dieser

Situation als Vermittler zwischen Herstellern/Autoren von Informationstext und Empfänger (Zuhörer oder Zuschauer). Seine Sprache ist dabei als «vorgelesene Sprache» oder «neutrale Rede» bezeichnet [15, 406; 21]. Standardvarietät der Bundesrepublik Deutschland, der mehrere Nominierungsphasen hatte (Hochlautung, Einheits(aus)sprache, Standardlautung, Standardaus-sprache), sollte möglichst nahe an der kodifizierten Norm in Nachrichtenlesungen und Funkprogramme stehen. Der Hauptgrund dafür ist neutraler Charakter Sprechersprache. Unserer Meinung nach geht es in diesem Fall um gemäßigte Formstufe gehobener pho-nostilistische Ebene [9].

II. A. gehobene Formstufe der Gesprächsebene. Diese Stufe kann durch memoriertes Sprechen eines Sprechers oder Moderators in Interviews, Talkshows und Pressekonferenzen dargestellt werden. Zu Bedin-gungen, die die Umsetzung der Ansage beeinflussen, gehören «vorbereitende Arbeiten», die die Ansage vorhergehen. Ein solcher Vorbereitungsgrad ist ty-pisch für die offiziellen Reden, Vorträge, analytische Berichte, sowie Auftritte im Radio und Fernsehen [9].

Die gesprochene Sprache der Moderatoren und Interviewern gehört zur phonostilistischen Ebene, die durch eine größere Anzahl von Reduktionen und As-similation gekennzeichnet ist, weil sie nah der Ebene des Gesprächs steht. Die Sprache der Interviewe ist in geringerem Ausmaß vorbereitet/memoriert und damit zur Assimilation und Reduktion in einem größeren Ausmaß geneigt. Verschiedene Stile der Sprache ha-ben unterschiedliche A-priori-Wahrscheinlichkeiten und damit mehr oder weniger mögliche Phänomene artikulatorischer Reduktion.

Der Sprecher wählt ein Ausdrucksmittel, das sei-ner Meinung nach das Beste für die geeignete Lösung der kommunikativen Aufgaben ist. Simulation der Spielsituationen, Übergang von neutralen Aussagen zur bunt gefärbten Sprachspiel definiert L. Wittgen-stein als Zusammenwirken von Sprache und Hand-lung, die auf der Manipulation der kommunikativen Formen basiert [5, 95]. Moderatoren verzichten in der Regel darauf, ihre eigenen Gedanken und Meinungen zum Ausdruck zu bringen. Journalist im Dialog mit einem Gast im Studio kann etwas von dem gegeb-enen Szenario abweichen, Interviewer oder Moderator einer Show kann seine Individualität nur in der ab-sichtlichen Formulierung der Frage zeigen. Modera-toren können auch viel mit Ausdauer und Konsistenz bei der Zurückhaltung eines Gastes die Frage direkt zu beantworten erreichen.

II. B. Formstufe des lässigen Gesprächs ist durch eine gewisse Nachlässigkeit der Artikulation gekenn-zeichnet. Interviews und Talkshows liegen «innerhalb» der phonostilistischen Gesprächsebene [18, 288]. Die-se Stufe ist weit verbreitet und stellt tägliche und über-regionale Face-to-face-Kommunikation [20, 234].

In der modernen Wissenschaft der Einfluss von Emotionen auf Sprachaktivität ist in der ersten Li-

nie von den Psychologen und Psycholinguisten un-tersucht. Im Rahmen der Sprachwissenschaft ist das Problem der emotionalen Rede in der Regel auf ei-nem Sprachniveau gesehen.

In der vorgelesenen Sprache gibt es keine aus-reichende Unabhängigkeit oder Spontaneität, weil Schlüsselwörter, Denksprüche, Textstrukturen und deren Teile die Basis bilden. Auch die erfahrensten Sprecher versuchen möglicherweise ohne vorherige Vorbereitung nicht vorzulesen, im Text kommen aber trotzdem häufig von Redaktoren nach dem Sprech-erblick gemachte Ergänzungen oder Erklärungen vor. Es ist sehr gut zu beobachten, wenn Sprecher einen Intonationspunkt macht und der Satz geht weiter. Der Sprecher soll in diesem Fall «eine Zugabe» nach die-sem Intonationspunkt machen. Manchmal gibt es die umgekehrte Situation, wenn der Sprecher denkt, dass der Satz nicht zu Ende ist und wählt die Fortsetzungs-intonation und seine Stimme «hängt» in der Luft.

In Nachrichtenlesungen («Journal. Nachrichten», «Hallo Deutschland», «Tagesschau») sowie Informa-tions- und Bildungssendungen («Brisant», «Plusmi-nus», «Im Fokus», «Euromaxx», «Europa aktuell», «Fit und gesund») überregionales Fernsehens sind Fragen der Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport und des Wetters angegriffen. Für eine solche Themenvielzahl erfordert der Sprecher/Moderator eine große Palette von Farben und Intonation.

Vorgelesene Sprache ist am häufigsten mit der monologischen Form verbunden und mit der vor-bereiteten mündlichen Interaktion, hat dialogischen Charakter in Interviews, Talkshows und Shows («Quadriga», «Volle Kanne», «Anne Will») und Un-terhaltungsshow («Wetten dass ...?», «Sportschau leben»), sowohl von einer Seite, als auch von beiden Seiten, wenn alle Teilnehmer mit den Problemen und annäherndem Text vertraut sind.

Situativ bedingte Variabilität setzt Sprachfor-schung in bestimmten Kommunikationssituationen voraus, diese Variabilität offenbart sich in der Ver-wendung bestimmter linguistischen Ressourcen auch in der Wahl aus Vielzahl phonetischer Varianten, ei-ner, die am besten nach Meinung des Sprechers ge-eignet ist.

Linguistischer Korrelat im sozialen Bereich der Kommunikation ist nach W. W. Winogradov der funktionale Stil: sozial bewusste und funktional-bedingte intern vereinigte Reihe von Verwendung, Auswahl und Kombination von Mitteln der verbalen Kommunikation in bestimmter Sozial-, Landesspra-che korreliert mit anderen solchen Ausdrucksweisen, die für andere Zwecke verwendet werden und andere Funktionen in der sozialen Sprechpraxis der Men-schen haben [4, 73].

Korrelation mit den wichtigsten Stilen von Sprach-funktionen ist nach M. N. Kozhina sinnvoll, kann je-doch aber nicht als Grundlage für die Klassifikation verwendet werden, da eine bestimmte Sprachfunk-

tion zwei oder mehr unterschiedlichen funktionalen Stilen entspricht, so dass Besonderheiten der Stilen ignoriert werden [7, 54-55].

Das Konzept des funktionalen Stils ist im Zusammenhang mit dem Umfang der Kommunikationsaktivität – verallgemeinerte soziale Situation mit allen ihren inhärenten Eigenschaften. Dies wird bei K. Dolinin gezeigt, unter Hinweis darauf, dass der funktionale Stil nicht nur verallgemeinerte «Rede Genres» ist, d.h. Sprachnormen bei Bau bestimmter Klassen von Texten, die die verallgemeinerten sozialen Rollen verkörpern [6, 60-62]

Ergebnisse. Für alle Mitglieder eines Kollektivs (in unserem Fall Muttersprachler der Standardvarietät der Bundesrepublik Deutschland) sind die gleichen Muster charakteristisch, die sich in der Wahl bestimmter Ausspracheformen in Abhängigkeit von der sozialen Lage der Kommunikation zeigen. Das allgemeine Modell der situativen Variabilität kann somit unterschiedlich in verschiedenen sozialen Gruppen realisiert werden, weshalb untersuchen wir die im Mediendiskurs dominanten Sprachaktivitäten: vorgelesene Sprache und memoriertes Sprechen von Sprechern und Moderatoren im öffentlich-rechtlichen

Fernsehen Deutschlands. Diese (Aus)Sprache wird durch die Verwendung von sogenannten «angesehenen» oder «Prestige-» Formen gekennzeichnet (in der Terminologie von W. Labov) [16].

Aufgrund unserer Untersuchung der lautlichen Seite bundesdeutscher Nachrichtenlesungen haben wir festgestellt, dass drei kombinatorische Varianten der Vokaleinsätze vorhanden sind (1) Glottisschlag-einsatz (52,2%),

(2) Glottalisierung (29,6%), (3) nahtloser Übergang (18,2%). Wiederum ist in memoriertem Sprechen Verteilung der kombinatorischen Variantenpositionen wie folgt: (1) Glottisschlageinsatz (25,4%), (2) Glottalisierung (21,2%), (3) nahtloser Übergang (53,4%). Die Ergebnisse unserer Untersuchung deuten darauf hin, wie wichtig die Klarheit der Artikulation fürs Berücksichtigen der phonostilistischen Variabilität in bundesdeutschem massenmedialem Diskurs ist.

Perspektiven. Unserer Meinung nach soll die lautliche Seite des bundesdeutschen massenmedialen Diskurses noch tiefer und im Vergleich mit Standardvarietäten in Österreich und in der deutschsprachigen Schweiz untersucht werden.

Literaturverzeichnis:

1. Бондарко Л. В. Фонетическое описание языка и фонологическое описание речи / Л. В. Бондарко. – Л. : Изд-во ЛГУ, 1981. – 276 с.
2. Буданова Т. А. Современные тенденции в системе функциональных стилей русского языка / Т. А. Буданова // Социолингвистические проблемы в разных регионах мира. – М., 1996. – 296 с.
3. Вепрева И. Т. Мода и норма в современной культурно-речевой ситуации / И. Т. Вепрева // Проблемы языковой нормы. Тезисы докладов международной конференции. Седьмые Шмелевские чтения. – М. : Ин-т русского языка им. В.В. Виноградова РАН, 2006. – С. 31–34.
4. Виноградов В. В. О языке художественной литературы / В. В. Виноградов. – М. : Гослитиздат, 1959. – 654 с.
5. Вітгенштайн Л. Tractatus Logico-Philosophicus; Філософські дослідження / Людвіг Вітгенштайн. – К. : Основи, 1995. – 311 с.
6. Долинин К. А. Стилистика французского языка / К. А. Долинин. – Л., 1978. – 160 с.
7. Кожина М. Н. Стилистика русского языка. / М. Н. Кожина. – М. : Просвещение, 1983. – 223 с.
8. Трескова С. И. Социолингвистические проблемы массовой коммуникации. (Принципы измерения языковой вариативности) / С. И. Трескова / Отв. ред. А. Н. Баскаков. – АН СССР, Ин-т языкознания. – М. : Наука, 1989. – 151 с.
9. Фрумкина А. Л. Фоностилистика вариативность приступов гласных в федеративно-немецком теледискурсе [Рукопись] : автореф. дисс. ... канд. филос. наук : 10.02.04 / А. Л. Фрумкина. – Одесса, 2015. – 22 с.
10. Щерба Л. В. Субъективный и объективный методы в фонетике / Л. В. Щерба // Избранные работы по языкознанию и фонетике. – Л., 1968. – Вып. 1. – С.110–116.
11. Bernstein B. Elaborated and restricted codes / Basil Berstein // The ethnography of communication. – Ed. by Gumperz and D.Hymes. // American Anthropologist. – V. 66. – No 6. – 1964; Elaborierter und restringierter Kode: Eine Skizze // Aspekte der Soziolinguistik. – Frankfurt am Main, 1971. – 386 s.
12. Carter R. Introducing Applied linguistics / R. Carter. – Penguin, 1993. – 73 p.
13. Deutsches Aussprachewörterbuch / Krech E. M., Stock E., Hirschfeld U., Anders L.C – Walter de Gruyter, Berlin, New-York, 2010. – 1176 s.
14. Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache / Krech E. M. u. a. – Leipzig VEB Bibliographisches Institut, 1982. – 600 s
15. Krech E. – M. Die Differenzierung von Standarddeutsch und ihre Relevanz für die Kodifizierung / Eva – Maria Krech // Лингвистическая полифония (сборник в честь юбилея профессора Р. К. Потаповой). – М. : Языки славянских культур, 2007. – С. 404–423, с. 288
16. Meinhold G. Norm und Lautwandel / Gerhard Meinhold // Wissenschaftliche Zeitschrift der Fr. Schiller. – Jena, 1967. – H. 5. – S. 593-608.
17. Meinhold G. Phonostilistische Ebenen in der deutschen Standardaussprache / Gerhard Meinhold // DaF, 1986. – №5. – S. 288–293.
18. Moulton W. G. The sounds of English and German / W. G. Moulton. – Chicago : Univ. of Chicago Press, 1962. – 185 s.
19. Rues B. Varietäten und Variationen in der deutschen Aussprache / Beate Rues // DaF, 2005. – №4. – S. 232–237.
20. Strik H. Pronunciation quality in read and spontaneous speech / H. Strik, C. Cucebiarini, D. Binnenpoorte. – ICSLP – 2000. – Vol. 3 – P. 582-585.